Die Fach-Jury für „Tell a story“



Jan Roeleveld

Der niederländische Diplomfotograf Jan Roeleveld beschäftigt sich seit 1975 mit dem Thema Audiovision. 1983 gründete er das „Audio Visual Centre“, und machte sich 1994 als „De Nationale Diaspezialist“ selbstständig. Im Analogzeitalter half er Hunderten von AV-Hobbyisten bei der Anschaffung ihrer Diaprojektoren, Überblendgeräte usw. Seit der Jahrtausendwende widmet er sich der digitalen HDAV. Daneben war er als AV-Produzent für Multivisionsschauen und als Lehrer für AV-Technik an der Nederlandse Fotovakschool tätig. Seit 1989 ist er als „AV Stumpfl Nederland“ BeNeLux-Distributor für AV Stumpfl Software und Leinwände.

Er war mehr als 40 mal Juror bei diversen AV-Festivals und Mitglied von AV-Gruppen wie ViaDia, AV-Creatief und Ehrenmitglied des niederländischen Stumpfl Anwender-Team. Im Jahr 2012 verlieh ihm Königin Beatrix in Anerkennung seines langjährigen politischen Engagements und seines Einsatzes für die Förderung der audiovisuellen Hobbykultur, die Auszeichnung als „Ritter des Ordens von Oranien-Nassau“. Seit Juni 2013 ist er Präsident des deutschen Vereins für audiovisuelle Kommunikation, dem AV-Dialog e. V. Seit November 2022 ist er der 1. Vorsitzende des niederländischen Vereins für Bild und Ton (NVBG).



Dieter Hartmann

Dieter Hartmann widmet sich der Audiovision seit 1982. Begonnen hat die Leidenschaft des Festhaltens und Wiedergebens zuvor mit der Fotografie, die schnell in Fotoreportagen beispielsweise über Reisen und Motorradsport mündet.

Die 20-jährige Tätigkeit als Industriefotograf bei Sennheiser eröffnet weitere Felder wie Repro-, Produkt- und Konzertfotografie und lässt Dieter Hartmann seine zweite große Leidenschaft entdecken: den guten Ton.

Sich ganz dem Thema Audiovision verschreibend, arbeitet Dieter Hartmann seit dem Jahr 2000 als freier Fotojournalist, als Autor von Handbüchern und Online-Hilfen für AV-Stumpfl sowie als Veranstalter von Workshops. Daneben übernimmt er die Konzeptionierung und Programmierung unterschiedlicher komplexer Medienanlagen namhafter Unternehmen.

In den Jahren 2003 bis 2005 wird er als Lehrbeauftragter für Multimediale Dokumentation im Bereich Fotografie der FH Gießen berufen. Zeit seines Berufslebens gründet und unterstützt er aktive Gruppen und kulturelle Einrichtungen, die sich mit

Fotografie und Audiovision auseinandersetzen.

Als logische Folge dieses ambitionierten beruflichen Werdegangs erscheint 2012 sein Buch mit dem Titel „Audiovisuelle Shows gestalten und präsentieren“, ein Leitfaden für die HDAV – High Definition Audiovision. Es wird mit dem Deutschen Fotobuchpreis in Silber ausgezeichnet.

Inzwischen im Ruhestand angekommen, ist er der Fotografie und der Audiovision immer noch verbunden.



Wolfgang Seidel

Wolfgang Seidel (Jahrgang 1948) ist Diplom-Geograph im Ruhestand mit Wohnsitz in Haltern am See. Von 1978 bis 2013 war er beruflich im Ruhrgebiet leitend tätig in der Stadt- und Regionalplanung, in der Wirtschaftsförderung und in der Umweltentwicklung.

In der Freizeit ist er seit vielen Jahren passionierter Fotograf. Mehrere Ausstellungen, u. a. ein Einzelbeitrag im Rahmen der CEWE-Aktionärs-Hauptversammlung in Oldenburg 2015. 2016 war er Mitorganisator der Gemeinschaftsausstellung „Transformation Phoenix“. Zudem ist er ehrenamtlich tätig in der Vermittlung von Kunst im öffentlichen Raum als Leiter einer Kunst-Initiative.

Den Kontakt zur AV-Szene gab es erst 2012 und zwar zum Dortmunder Team Möwe, seitdem ist er dort regelmäßig aktiv bei den Meetings und damit in der Sichtung und Beurteilung von AV-Schauen.

Ein Statement der Jury

Mit großer Freude und nach eingehendem Gedankenaustausch haben wir die 30 Beiträge zum Thema „Tell a story“ bewertet. Es war keine leichte Aufgabe und wir mussten durchaus unterschiedliche Auffassungen zusammenführen. Denn wo verlaufen die Grenzen zwischen einer Geschichte, einer Dokumentation und einem Märchen? Ist auch ein Reisebericht eine Geschichte? Wir haben vor allem Wert gelegt auf einen erzählerischen Spannungsbogen.

Uns ist aufgefallen, dass in vielen Schauen keine eigenen Bilder, sondern externe Quellen (historische Gemälde, Stiche, Fotografien und Videoaufnahmen) integriert wurden. Der Anteil an Schwarz-Weiß-Bildern war noch nie so groß wie diesmal.

Es war faszinierend zu sehen, wie jeder Autor dem Thema seine ganz eigene Interpretation verlieh. Dasselbe galt für uns als Jurymitglieder. Wir haben die Shows aus verschiedenen Blickwinkeln bewertet und beurteilt. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in der Vergabe der Preise und lobenden Erwähnungen wider. Wir haben einen Jurybericht für die zehn bestplatzierten Schauen sowie für weitere lobenden Erwähnungen verfasst.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude und Weisheit bei der Vergabe des Publikumspreises.